

# Was hören wir aus der VR China zum Einmarsch russischer Truppen in das Gebiet der Ukraine?

Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Nr. 2/2022

Angesichts des Einmarsches russischer Truppen in die Ukraine hält die Regierung der VR China nach Aussagen der Sprecherin des Außenministeriums daran fest, dass die Konflikte zwischen Russland und der Ukraine mit nicht-militärischen Mitteln gelöst werden sollten. Gleichzeitig bezeichnet sie „einseitige Sanktionen“ als illegal und macht die USA für die Zuspitzung des Konflikts verantwortlich.

- Der chinesische Außenminister Wang Yi hatte unmittelbar nach der Anerkennung der Unabhängigkeit der Volksrepubliken Donbass und Lugansk verlautbart, dass China an dem Prinzip der Nichtverletzung von Souveränität und territorialer Integrität festhalte, und damit seine Distanz zum Vorgehen Russlands zum Ausdruck gebracht.
- In diesem Sinne war Außenminister Wang Yi auch auf der Münchner Sicherheitskonferenz aufgetreten, als er sagte: *„Wir müssen zu der ursprünglichen Lösung durch das Minsker Abkommen zurückkehren, weil das eine Abkommen ist, auf das sich alle beteiligten Seiten geeinigt haben... Ich glaube, alle Parteien sollten sich auf diese Vorgangsweise einigen, anstatt die Spannungen zu verstärken und Panik zu verbreiten.“*
- Dementsprechend hat der chinesische Botschafter bei der UNO auf der Sitzung des Sicherheitsrates am 21.2.2022 wie der Vertreter Indiens eine neutrale Haltung eingenommen.
- In den Äußerungen des Außenministers schwingt noch das mit, was in den Tagen vor der Anerkennung der Volksrepubliken von Donbass und Lugansk in den chinesischen Medien verbreitet wurde: dass letztendlich die ganze Sorge um einen möglichen Krieg zwischen Russland und der Ukraine von den USA wie ein Theaterstück inszeniert wurde. Diese Einschätzung hat sich als falsch erwiesen. Geblieben ist der Vorwurf an die USA, mit ihrer Politik der Ostausdehnung der NATO die Grundlage für das gelegt zu haben, was wir heute als Krieg in der Mitte Europas erleben.
- Die Kritik an der Nato-Osterweiterung hatte Präsident Xi Jinping das erste Mal geäußert, als er Präsident Putin vor Beginn der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Peking empfing und mit ihm 15 geheime Verträge unterzeichnete. In diesem Zusammenhang hatte Xi auch von einer „grenzenlosen Freundschaft“ zwischen China und Russland gesprochen und zum Ausdruck gebracht, dass die Sicherheitsbedenken Russlands gegenüber der NATO gerechtfertigt seien.
- Angesichts der Ereignisse am frühen Morgen des 24. Februar 2022 kommentieren chinesische Analysten, dass Russland in jeglicher Hinsicht gut auf die militärische Auseinandersetzung vorbereitet sei. Russlands wirtschaftliche Kraft lebe von seinen Rohstoff- und Waffenexporten, und beide seien schwer zu sanktionieren. Viele Staaten bräuchten die Rohstoffe, und selbst Länder wie z.B. Indien, die eng mit den USA verbunden seien, ließen sich nicht verbieten, weiterhin Waffen in Russland zu kaufen.
- Hinter all diesen Äußerungen steht die Frage, welche Bedeutung die Zuspitzung des Konfliktes zwischen Russland und der Ukraine für die Taiwanfrage hat. Der Ständige Ausschuss des Politbüros der KPCh, d.h. die sieben wichtigsten Entscheidungsträger in China, waren kürzlich sieben Tage lang in Klausur. Es ist anzunehmen, dass hier die Implikationen der engeren Zusammenarbeit mit Russland für China und seine Politik gegenüber Taiwan im Zentrum der Diskussion gestanden haben. Diejenigen, die für eine friedliche Lösung in Europa eintreten, werden dies auch tun, um die kriegslüsternen Kräfte im eigenen Land in die Schranken zu weisen.